

Kunterbunt

Vor kurzem war ich wieder einmal an einen Geburtstag eingeladen. Gelächter, Gläserklirren, Kinderstimmen, Elternrufen, ... kurzum: Es war ein fröhliches, gemütliches Wirrwarr von Menschen, Frauen und Männern, Jugendlichen und Kindern, Essen, Getränken und Sprachen. Ich genoss, wie die Anderen, die unbeschwerte Gemeinschaft.

Zuerst plaudere ich mich den Seniorinnen und Senioren, sie schwatzen Schwyzerdütsch, ich auch. Dann setze ich mich zu einer Frau mit Namen Fatima und erwarte Arabisch zu hören. Sie spricht aber: Portugiesisch, Türkisch und Deutsch. Nach einer Weile stolpert ein Mann mit gemütlichem Umfang und breitem Lachen in die Runde, die langen Haare zum Dutt gebunden, er bringt Cheesecake und fühlt sich im Deutsch- Portugiesisch- Gemisch puddelwohl. Im Halbstunden- Takt kommen und gehen Gäste, es ist eine Open-Door- Party, so gesellt sich eine Finnin, eine Makedonin, ein weiterer Schweizer, ein Peruaner, eine Brasilianerin und andere Leute zur Runde. Die meisten verständigen sich in mehreren Sprachen, jeweils ergänzt mit Hand und Fuss. Für jedes Verständnisproblem springt gleich eine Übersetzerin/ ein Übersetzer ein und wir sind stolz, wenn wir einander verstehen. Ich merke, wie diese bunte Gemeinschaft allen gut tut: Die unterschiedlichen Altersgruppen, die vielen Sprachen, die Bandbreite an Tätigkeiten und Erfahrungen. Die Gespräche kreisen um unsere verschiedenen Jobs. Die einen haben viele Ausbildungen, die anderen keine Abschlüsse in Papierform, einige Abschlüsse sind hier anerkannt, andere nicht. Wir reden über Erfahrungen, Wissen und Gelingen, über Ehen und Scheidungen, Sport und Tiere.

Da erinnere ich mich wieder an eine weise Beobachtung meiner jugendlichen Tochter; wir waren an einem Wochenende gleich an zwei grossen Festen eingeladen, die unterschiedlicher nicht hätten sein können. Ein Fest war laut, lustig, mit vielen Sprachen, mit reichen und weniger reichen Leuten, mit Jungen und Alten. Das zweite Fest war eine Hochzeitsfeier mit lauter Menschen aus demselben Milieu, gebildete schweizerische Mittelschicht. Meine Tochter beobachtete: «Beide Feste waren lustig, aber das erste war viel spannender!»

So ist es doch, und so lieben wir es auf den Märkten und auf der Chilbi: Kunterbunt, laut und für Alle!

Pfrn. Eveline Saoud